

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 59 (1984)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Peter Marti

Schweizer Armee 84

Verlag Huber, Frauenfeld, 1983

Das mit vielen farbigen und schwarzweissen Bildern, mit Grafiken und Tabellen bereicherte Taschenbuch, hat sich unter den Wehrmännern aller Grade und aller Altersklassen und überdies bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich für Fragen unserer Armee interessieren, bereits einen festen Platz erobert. Es informiert umfassend und bis ins kleinste Detail; u.a. genau und präzise über die Organisation, über den Aufbau der Armee, über Bewaffnung und Ausrüstung, Infrastruktur und Logistik, Ausbildung, Uniformen und Abzeichen, Wehrpflicht, Disziplinar- und Strafwesen, Rechte des Wehrmannes, Signaturen, Abkürzungen, Militärverwaltung, Militärausgaben und... – Wer über das Armeejahr 84 Bescheid wissen will, wird die neueste, aktuelle Ausgabe dieses Taschenbuches haben müssen.

Heer '84

Bundesheer-Bildkalender 1984

Info-Team LV, Garnisonstrasse 36, A-4017 Linz

Leider etwas spät ist dieser Wandkalender des österreichischen Bundesheeres auf den Tisch des Rezensenten gelegt worden. Jedes Monatsblatt besteht aus einer grossformatigen, mehrfarbigen Fotoaufnahme aus dem Alltag des Soldaten, wobei alle Waffengattungen des Heeres berücksichtigt sind. Prachtvolle Bilder sind es durchwegs und zu rühmen ist die qualitativ erstklassige Wiedergabe. Der Text ist in vier Sprachen gehalten. Sehr lesens-, beachtens- und beherzigenswert sind zudem die Bildbeschreibungen mit Skizzen auf den Rückseiten der Kalenderblätter. Es lohnt wohl, sich dieses schöne Werk noch jetzt anzuschaffen.

Divisionär Karl J Walde

Generalstabschef Jakob Huber

Sauerländer, Aarau, 1983

Aus Anlass des hundertsten Geburtstages des 1953 im Alter von 70 Jahren verstorbenen Generalstabschef des Aktivdienstes 1939–1945 ist aus der Feder von Karl J Walde die längst fällige Würdigung und Lebensbeschreibung erschienen. 1940 anstelle des zum Kommandanten des 4. Armeekorps ernannten Korpskommandanten Jakob Labhart auf den Posten des Generalstabschefs berufen, hat Huber dieses an Arbeit reiche und an Verantwortung schwere Amt bis 1945 auf vorbildliche Art erfüllt. Während das Bild des Oberbefehlshabers General Henri Guisan allgegenwärtig und sein Name in aller Munde lag, stand der Generalstabschef im Schatten dieser faszinierenden, symbolhaft wirkenden Persönlichkeit und nie hat er den Versuch gemacht, den Schleier solcher Anonymität zu lüften. Generalstabschef Huber war ein Schaffer, ein methodischer Denker und er entsprach in seinem ganzen Wesen dem in der alten preussischen Armee gültigen Prinzip, dass Generalstabsoffiziere im Hintergrund zu bleiben haben: mehr sein als scheinen. Divisionär Walde zeichnet den militärischen Werdegang Hubers, er schildert uns seine bescheidene, starke Persönlichkeit, seine Treue und seine Loyalität zum Oberbefehlshaber und sein fundiertes Wissen und Können, das sich in allen Lagen bewährte. Mit diesem ausgezeichnet verfassten und vom Verlag tadellos ausgestatteten Werk hat Generalstabschef Huber das ihm zustehende würdige Denkmal erhalten.

Der Zweite Weltkrieg

Bertelsmann, München, 1983

Das Verfassersteam hat sich bemüht, die kriegsbestimmenden Ereignisse möglichst umfassend darzustellen. Illustrations- und Textteile sind voneinander gesondert, wobei das reichhaltig verwendete Bildmaterial eindeutig als Ergänzung zu den vorangehenden Aufsätzen konzipiert ist. Die Bildauswahl erfolgte denn auch ohne jegliche trivialisierende Effekthascherei hinsichtlich Vergangenheitsbewältigung. Dank der übersichtlichen Gliederung ist die Verwendung des Buches als Nachschlagewerk durchaus zu empfehlen.

Schweizerische Offiziersgesellschaft

150 Jahre Schweizerische Offiziersgesellschaft

«Allgemeine Schweizerische Militärzeitung», 1983

Im vergangenen Herbst hat die Schweizerische Offiziersgesellschaft ihr 150jähriges Bestehen feiern können. Als bleibende Erinnerung an dieses Jubiläum hat die ASMZ eine mehrsprachige Festschrift herausgegeben, in der einerseits die grossen historischen Verdienste dieses wichtigen Bindegliedes zwischen Armee und Staatsführung hervorgehoben, und andererseits einige der grossen Militärprobleme der Gegenwart und der nächsten Zukunft dargestellt werden. Neben Untersuchungen zur Frage der Sicherheitspolitik (Jacques Freymond und Gustav Däniker) stehen insbesondere Darstellungen über Finanzfragen (Alfred Meier), die militärische Medienpolitik (Jean Pierre Chuard), die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung (Ruth Meyer) sowie Aufsätze zur allgemeinen Wehrpolitik. Eine Studie von Bundesrat Chevallaz über Perspectives Politiques et Militaires rundet das Heft ab. Die ansprechend illustrierte Schrift ist eine lesenswerte Standortbestimmung.

Hans Senn

Friede in Unabhängigkeit

Verlag Huber, Frauenfeld, 1983

Die Schweizerische Gesamtverteidigung in ihrer modernen Struktur der Sicherheitspolitik wird bestimmt von einer Reihe von Besonderheiten. Einmal war es die Armee selber, welche die Ausdehnung unserer Landesverteidigung von der militärischen zur umfassenden nicht nur gefordert, sondern in ihren grossen Übungen auch praktisch durchgesetzt, und damit eine gewisse Zurückstellung der Armee in Kauf genommen hat. Zum zweiten musste die Schweiz mit diesen Aufbaumassnahmen weitestgehend eigene Wege gehen, da es praktisch keine Vorbilder gab, an die sie sich hätte anlehnen können. Und schliesslich stehen wir, trotz allen Bemühungen, mit dem Aufbau unserer Gesamtverteidigung noch in den Anfängen; insbesondere fehlt noch ihre sachliche Verankerung in Verfassung und Gesetz. Dennoch dürfen wir festhalten, dass wir mit dem geistigen und sachlichen Ausbau unserer Sicherheitspolitik weiter vorangekommen sind, als dies in den meisten der vergleichbaren Staaten der Fall ist.

Hans Senn, der als gewesener Generalstabschef der Armee mit den Problemen aufs engste vertraut ist, gibt in der neuen Schrift eine Übersicht über die Entwicklungsgeschichte unserer Sicherheitspolitik. Ausgehend von den schlechten Erfahrungen, die mit den improvisierten Lösungen der Jahre 1914–1918 gemacht werden mussten, zeigt er die geistige und strukturelle Weiterentwicklung nach 1945 bis auf den heutigen Tag und die nächste Zukunft. Er schildert die bisher erlassenen gesetzgeberischen Grundlagen und beschreibt im einzelnen die verschiedenen Ausbaustadien mit ihren Problemen und Schwierigkeiten, aber auch den helfenden Kräften, die ihnen immer wieder zugute gekommen sind. Als kenntnisreiches Nachschlagewerk wird die Schrift Politikern und Militärs nützliche Dienste leisten.

Hand- und Faustfeuerwaffen Schweizer Ordonnanz 1817–1975

Zweite Auflage, bearbeitet von Henri Fordel.

Verlag Huber, Frauenfeld, 1983

Das Buch bietet dem interessierten Leser einen ausgezeichneten Überblick über die Entwicklung der Hand- und Faustfeuerwaffen in der Schweizer Armee. Man kann die zu Beginn des letzten Jahrhunderts einsetzende rasche Entwicklung der Waffentechnik mitverfolgen, die Umstellungen vom Stein- zum Perkussions-Schloss, vom Grosskaliber zum Kleinkaliber (17.5, 10.5, 7.5, 5.6 mm), vom Vorderlader zum Hinterlader, vom Einzellader zum Mehrlader dann zum Automaten, lassen sich bei der Lektüre des Buches miterleben. Sehr gutes Bildmaterial, ergänzt durch kurzgefasste Texte und reichliche technische Daten dienen der Vorstellung der einzelnen Waffen. Die Neuauflage dieses beachtenswerten Werkes enthält bereits auch die Beschreibungen der neuen SIG Konstruktionen: Pistole Modell 1975 und Sturmgewehr 1990.

Peter Hauser

Disziplinarstrafordnung

Verlag Huber, Frauenfeld, 1983

Das broschierte Buch hat den Untertitel: Das militärische Disziplinarstrafrecht. Mit 26 praktischen Beispielen, wie Fälle rechtlich zu erledigen sind. Es ist eine zweite erweiterte Auflage des 1981 erschienenen Werkes, welches innert kurzer Zeit vergriffen war. Der Autor hat in einem Handbuch, was an Gesetzen, Verordnungen und anderen Vorschriften über das militärische Disziplinarstrafwesen enthalten ist, gesammelt und in drei Teile gegliedert: Disziplinarstrafordnung, Rechtliche Würdigung von Sachverhalten und Dokumentation. Im ersten Teil findet der Suchende sofort Auskunft über den angesprochenen Gegenstand mit ausführlich beschriebenen Fallbeispielen im zweiten Teil. Der dritte Teil enthält in sechs Anhänge gegliedert eine zweckmässige Übersicht der Dokumentation zur Disziplinarstrafordnung. Als erfahrener Kommandant hat der Verfasser die gesamte Disziplinarstrafordnung praxisbezogen bearbeitet und damit besonders für den Nichtjuristen ein verständliches Nachschlagewerk geschaffen unter Berücksichtigung der neuesten Literatur mit Verzeichnissen und zahlreichen Hinweisen.

Friedrich Karl von Plehwe

Reichskanzler Kurt von Schleicher

Bechtel Verlag, Esslingen, 1983

Das vorliegende Werk ist der (späte) Versuch einer Ehrenrettung eines preussischen Offiziers, der das Geschehen in der Weimarer Republik wesentlich mitgeprägt hat und der offenbar bis jetzt in allen Publikationen über diesen Abschnitt deutscher Geschichte zumeist falsch beurteilt worden ist. Ob Plehwe Versuch gelungen ist, soll jenseits des Rheins beurteilt werden. Der Generalstabsoffizier des Ersten Weltkrieges wurde nach der Niederlage rasch zum Vertrauten der jeweiligen Reichswehrminister und Chefs dieser Kadertruppe. Nach Papens Berufung zum Reichskanzler selber Reichswehrminister geworden, reichte ihm der damalige Reichspräsident Hindenburg schliesslich noch den bitteren Kelch zur Übernahme des Reichskanzleramtes. Er versah es bis zur Machtübernahme durch Hitler. Am 30. Juni 1934 wurde er auf dessen Befehl samt seiner Frau von den Nazis ermordet. Schleicher war eine ebenso tragische wie schillernde Persönlichkeit, der sich offenbar mit allen Figuren der Weimarer Epoche gut stellen wollte und letztlich von allen fallen gelassen wurde.